

Europäische Tage des Denkmals

9. | 10. 9. 2017

Macht + Pracht

Uri
Schwyz
Nidwalden
Obwalden
Luzern

Uri

Altdorf

- 10_ Portraits und Veduten
- 11_ Das Zieri-Haus
- 11_ Das Haus im Eselsmätteli

Andermatt

- 12_ Kaserne für Krieg und Frieden

Andermatt/Hospental

- 12_ Die Herrschaft im Urserntal

Erstfeld bis Göschenen

- 13_ Eisenbahnbrücken –
Machtvolle Zeichen der
Innovation

Schwyz

Schwyz

- 14_ Regierung und Rat in Schwyz
- 15_ Ital Reding Hofstatt

Tuggen

- 15_ Steinhaus Tuggen

Nidwalden

Wolfenschiessen

- 16_ Einer vielfältigen Nutzung
zugeführt
- 17_ Hechhuis
- 17_ Stammtisch Denkmalpflege

Obwalden

Giswil

- 18_ Zwingel, Rudenz, Rosenberg

Sarnen

- 18_ Rathaus des Standes Obwalden
- 19_ Estrichsaal Haus am Grund

Sachseln

- 19_ Wallfahrtskirche und
Grabkapelle Bruder Klaus
- 20_ Drei Männer. Drei Welten.
Peter Ignaz von Flüe,
Albrecht von Bonstetten,
Niklaus von Flüe

Luzern

Beromünster

- 21_ Chorherrenstift St. Michael
und Schlossmuseum

Hohenrain

- 21_ Johanniterkommende:
Verkanntes Baudenkmal

Luzern

- 22_ Villa Bellerive:
Prachtvolle Fabrikantenvilla
- 22_ Prachtvolle Räume
im Sonnenberghaus
- 23_ Stadthaus:
Vom Barock bis in die Neuzeit
- 23_ Museggmauer:
Repräsentation der Macht
- 24_ Warum der Löwe?
Denk mal – wir erzählen
- 24_ Der Pfarrer als Bauherr:
Pfarrhof Ruswil
- 25_ Macht mit Pracht:
Ein Landvogt und sein Schloss

Willisau

Hereinspaziert

«Macht und Pracht» ist das Thema der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz. Ein breites Feld – von Burgen, Schlössern, Kirchen und Klosteranlagen über Rathäuser, Verwaltungsbauten bis hin zu privaten Villenbauten oder auch Bauernhäusern. Diese Gebäude und Denkmäler sind gleichsam Ausdruck des Willens zur Repräsentation im staatlichen, religiösen oder privaten Bereich. Sie stehen für Herrschaft und Reichtum, vielleicht gar Prunksucht, Intrigen oder Angeberei und sie erzählen uns von gesellschaftlichen Strategien und Machenschaften oder persönlichen Leidenschaften und Schicksalen.

So dokumentieren beispielsweise Burgen, Schlösser und Rathäuser obrigkeitliche Macht, Präsenz und Herrschaftswillen, prächtige religiöse Bauten dienen Gottes höherer Ehre, aufwändige Wehranlagen sichern territorialen Machtanspruch und bezeugen Verteidigungswillen. Reich ausgestattete Villen, mondäne Verwaltungsbauten und grosszügige Parkanlagen verweisen auf wirtschaftliche Kraft und den Willen zur Repräsentation. Technische Errungenschaften wie kühne Brückenbauten zeugen vom Fortschrittswillen und der Macht von Forschung und Innovation.

Ergänzend zur gesamtschweizerischen Broschüre zu den Europäischen Tagen des Denkmals erscheint auch dieses Jahr ein Innerschweizer Programmheft. Die fünf Kantone Uri, Schwyz, Luzern, Obwalden und Nidwalden haben wiederum ein reiches und vielfältiges Programm zusammengestellt und laden Sie herzlich ein, die eine oder andere Veranstaltung rund um den Vierwaldstättersee zu besuchen und den Spuren von «Macht und Pracht» zu folgen.

Ihr Besuch freut uns!

Für die Denkmalpflege der Kantone:

Thomas Brunner, Schwyz

Artur Bucher, Uri

Cony Grünenfelder, Luzern

Gerold Kunz, Nidwalden

Peter Omachen, Obwalden



Macht und Pracht

Gedanken zum Auftakt

Urs-Beat Frei

Eingängig kommt es daher, das sich reimende Motto der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals und die Verbindung der beiden Begriffe Macht und Pracht erscheint fast selbstverständlich, jedenfalls auf den ersten Blick: Unmittelbar denkt man an prachtvolle Kirchen, Patrizierhäuser und Fabrikantenvillen, an die glanzvolle Repräsentation von Macht im kirchlichen, politischen, wirtschaftlichen oder privaten Bereich. Doch schon bei kurzem Nachdenken stellen sich zum Thema mehr Fragen, als es schnelle Antworten gibt. Das ist ganz gut so! Schrieb doch treffend der kürzlich verstorbene Schweizer Lyriker, Schriftsteller und Pfarrer Kurt Marti: «Fragen bleiben jung. Antworten altern rasch».

Nachzufragen ist zunächst, was denn genau mit Macht gemeint ist? Was mit Pracht? Und hat sich die Bedeutung der Begriffe im Laufe der Zeit nicht gewandelt? Wie ist Pracht von Protzerei abzugrenzen, wie von Schönheit, wie von Kitsch? Und was hat das erst mit der Denkmalpflege zu tun?

Bemerkenswertes hat Thomas Mann angesichts des wohl grössten Machtmissbrauchs der neueren Geschichte in seinem amerikanischen Exil geäussert. In der letzten seiner berühmten, über die BBC verbreiteten Reden an die Deutschen während des Zweiten Weltkriegs betont er: «Macht ist nicht alles, sie ist nicht einmal die Hauptsache, und nie war Würde eine blosse Sache der Macht.» Es gälte, betont er zum Schluss, wieder dahin zu gelangen, dass die Macht dem genuin «menschlichen Beitrag» zur Weltgestaltung, dem «freien Geist» mit «Achtung, (ja) Bewunderung» begegne.

Gemäss Thomas Mann sollte also (politische) Macht den «freien Geist» achten; er mache die Würde des Menschen aus. Darüber hinaus sollte die Macht nach Hannah Arendt – um überhaupt Macht zu sein – Gewalt gänzlich ausschliessen. Wo Macht der Gewalt bedürfe, ist die engagierte Philosophin überzeugt, sei sie nicht wirkliche Macht, sondern bereits eine Form von Gewalt. Ein ganzes Buch hat die ebenfalls in die USA emigrierte Jüdin Hannah Arendt diesem Thema gewidmet («Macht und Gewalt», deutsch: München 1970). Über ihre These vertieft nachzudenken, lohnt sich unbedingt. Und sofort zeigt sich auch deren unerhörte und ungebrochene (welt)politische Aktualität.



Gewaltlose Macht mag politisch eine Utopie sein, mit der Frage nach dem Verhältnis von Macht und Gewalt stellt sich aber in jedem Fall die Frage nach deren Legitimität. Was zeigt, dass Macht – nun ganz grundlegend als Fähigkeit begriffen, eine Absicht durchzusetzen – sich im Konkreten an gewisse Regeln zu halten hat; an ethische Regeln offensichtlich. Wie aber kommen nun Macht und Pracht zusammen, Ethik und Ästhetik? Zu letzterer gehört ja die Pracht. Hat auch sie, als glanzvolles Anschaulichwerden von Macht, sich an gewisse Regeln zu halten?

Ziel der diesjährigen Denkmaltage ist es, die historisch ebenso vielfältigen wie vielschichtigen Bezüge von Macht und Pracht aufzuzeigen. Baudenkmale, ihre äussere Erscheinungsweise ebenso wie ihre innere Ausstattung sind nicht einfach zeitenthobene, «prächtige Kulturgüter», sie können und sollen auch als Ausdruck herrschender Machtverhältnisse, konkreter politischer, sozialer und wirtschaftlicher Strukturen gelesen werden. Wie ist in ihnen Macht codiert? Und spiegelt sich in ihrer Pracht auch deren Legitimität? Und die Verantwortung, die mit Macht immer verbunden ist?



Wie variabel und komplex sich das Verhältnis von Macht und Pracht im Lauf der Geschichte ausformuliert hat, sei zum Schluss anhand eines konkreten Beispiels aufgezeigt, nämlich an der Gestalt von Bruder Klaus, dessen 600-Jahr-Jubiläum heuer gefeiert wird. Als Eremit im Ranft zeichnete seine Macht gerade der völlige Verzicht auf Pracht aus. Die Überlieferung, wonach ein Stein ihm als «Kopfkissen» gedient haben soll, ist dafür vielleicht der sprechendste Ausdruck. Bei seiner Verehrung dagegen wurde mit dem Bau der Sachsler Pfarr- und Wallfahrtskirche im 17. Jahrhundert durchaus auf Pracht gesetzt, ebenso bei der barocken Fassung seiner Reliquien. Wobei diese nicht nur auf das ewige Leben und die Gegenwart des als Heiliger Verehrten verweisen, sondern zugleich auch an die Sterblichkeit des Menschen

und die Vergänglichkeit aller Pracht erinnern. Die Neufassung des Skeletts durch Meinrad Burch-Korrodi setzte 1934 dem sachlichen Zeitstil entsprechend ganz auf Schlichtheit. Die adäquat moderne Präsentation erhielt dessen Figuren-Sarkophag freilich erst in dem von Alois Spichtig 1976 geschaffenen, dem Liturgieverständnis des zweiten Vatikanischen Konzils entsprechenden, blockartigen Zelebrationsaltar. Das Museum wiederum, das dem Nationalheiligen gewidmet ist, befindet sich – Ironie der Geschichte – in einem der stattlichsten privaten Wohngebäude des Kantons Obwalden, dem Peter Ignaz von Flüe-Haus, aus dem späten 18. Jahrhundert. Reich wurde sein Erbauer, wie mehrere Innerschweizer Patrizierfamilien, ausgerechnet durch das Söldnerwesen, gegen das sich Bruder Klaus in seiner Zeit entschieden gewandt hat.



Macht und Pracht können sich sowohl gegenseitig bestätigen wie widersprechen. Das jeweilige Verhältnis der Begriffe zu befragen, ist eine allzeit junge Aufgabe. Denn es gilt, die auf uns gekommenen Baudenkmale, die ja unsere Zeitgenossen sind, gleichermassen als Zeitzeugen zu verstehen und auch ihren Beitrag in die aktuelle Diskussion um Fragen bezüglich Macht und deren Repräsentation einzubringen. Die Tage des Denkmals bieten eine attraktive Gelegenheit dazu.

Urs-Beat Frei ist Dozent an der HSLU Technik und Architektur und Experte für christliche Sakralkunst und -kultur. Als das ist er auch als unabhängiger Berater tätig. Er lebt in Luzern.



Altdorf

Portraits und Veduten

Freitag_8.9.2017



Portrait Anna Walburga Müller-Gerig (1780)

Eröffnung der Ausstellung und der Europäischen Tage des Denkmals durch Frau Regierungsrätin Dr. Heidi Zraggen
Einführungen durch Artur Bucher, Denkmalpfleger des Kantons Uri und Melanie Widmer, Kuratorin Staatsarchiv Uri

Öffentlicher Apero

18 Uhr

Frauenkloster St. Karl,
Gotthardstrasse 12
Bus ab Bahnhof Flüelen/Altdorf
bis Haltestelle «Frauenkloster»

Altdorf

Portraits und Veduten

Samstag_9.9.2017

Sonntag_10.9.2017

Das Staatsarchiv Uri besitzt eine Sammlung historischer Portraits von Personen aus Urner Familien sowie Gemälde vergangener Ortsansichten. Über die dargestellten Personen, Familien, Ortsansichten – zusammen mit allenfalls vorhandenen Dokumenten aus dem Archiv – können Verbindungen aufgedeckt werden. Daraus widerspiegeln sich zeitgeschichtliche und gesellschaftliche Verhältnisse der damaligen Epochen. Die aus diesem Bestand für die Denkmaltage exklusiv zusammengestellte Ausstellung erinnert an – teilweise wohl nicht mehr bekannte – Personen und Würdenträger sowie historische Siedlungen und lässt damit Vergangenes plastisch hervortreten.

Die Ausstellung ist mit dem offiziellen Eröffnungsanlass für die Denkmaltage in Uri verbunden. Sie ist frei zugänglich und es werden Führungen angeboten.

14–17 Uhr individuelle Besichtigung

15 Uhr Führung Melanie Widmer, Kunsthistorikerin (Dauer ca. 1 Std.)
Frauenkloster St. Karl,
Gotthardstrasse 12
Bus ab Bahnhof Flüelen/Altdorf
bis Haltestelle «Frauenkloster»

Altdorf

Das Zieri-Haus

Samstag_9.9.2017



Das Zieri-Haus präsentiert sich als kompaktes Bauvolumen im spätbarocken Habitus und besitzt erheblichen ortsbaulichen Stellenwert. Seine Geschichte lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Es war Sitz bedeutender Urner Familien, u. a. des Kanzleidirektors Joseph Zieri um 1895. Das Haus wurde 1802 nach dem Dorfbrand von 1799 erbaut und im Laufe der Zeit mehrmals bis hin zur heutigen Erscheinung erneuert. Das Haus besitzt eine schöne Ausstattung und ist heute Sitz des Urner Land- und Obergerichts. Es repräsentiert damit die oberste Ausübung der Rechtspflege des Kantons.

1996 sorgfältig restauriert und mit zeitgenössischem Anbau qualitativvoll erweitert.

Führung: Max Germann,
Dipl. Architekt ETH BSA SIA
10.30 Uhr

Zieri-Haus, Rathausplatz 2
Bus ab Bahnhof Altdorf/Flüelen
bis «Altdorf Telldenkmal»

Altdorf

Das Haus im Eselsmätteli

Samstag_9.9.2017



Der an der Herrengasse nördlich des Dorfkerns in einem kleinen Park gelegene, von einer Mauer umringte ehemalige Herrnsitz wurde 1684 für Landvogt Johann Franz Sclar erbaut. Das barocke Gebäude ist eines der wenigen Objekte in Altdorf, die den Dorfbrand von 1799 unbeschadet überstanden haben. Es ist eines der glanzvollsten profanen Gebäude im Kanton Uri und besitzt eine kostbare Ausstattung im Stile des Spätbarocks und Rokoko. Das heute als Verwaltungssitz genutzte Gebäude wurde 1998 erneuert und mit zeitgenössischer Architektur zu einem eindrucklichen Ensemble ergänzt.

Führungen: Artur Bucher,
Denkmalpfleger des Kantons Uri
14 und 15.30 Uhr

Haus im Eselsmätteli
Verwaltung Elektrizitätswerk Altdorf,
Herrngasse 1
Anmeldung erforderlich bis 8.9.,
12 Uhr unter 041 875 24 29
Bus ab Bahnhof Altdorf/Flüelen
bis «Gemeindehaus»

Hinweis: Das Ensemble ist im Betrieb
nur beschränkt zugänglich und wird
exklusiv für den Anlass geöffnet.

Andermatt

Kaserne für Krieg und Frieden

Samstag_9.9.2017



Andermatt ist ein bedeutender Truppenstandort, insbesondere im Bereich der militärischen Ausbildung. Durch die militärische Präsenz wurde das Dorf seit dem 19. Jahrhundert bis in die Neuzeit in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht nachhaltig geprägt. Die um 1900 erbaute Kaserne Altkirch ist ein mächtiges Gebäude im historisierenden Stil der Neurenaissance. Es ist eines der architektonisch bedeutendsten Gebäude im Urserental und wird nach wie vor durch die Armee genutzt. Das räumlich klar organisierte Innere besitzt eine interessante Ausstattung, wie etwa ein Gemälde des Malers Hans Beat Wieland von General Suworow auf dem Gotthardpass.

Führungen: Bruno Bommeli,
Oberst a. D.

10.30 und 14 Uhr

Kaserne Altkirch, Haupteingang,
Gotthardstrasse 7
Ab Bahnhof Andermatt,
ca. 10 Min. Fussweg
Hinweis: Zutritt nur im Rahmen
der Führungen möglich

Andermatt/Hospental

Die Herrschaft im Urserental

Samstag_9.9.2017



Der Turm zu Hospental ist das prominente Zeichen mittelalterlicher Herrschaftsverhältnisse im Urserental, an verkehrstechnisch strategischer Lage im Gotthardgebiet. Erste auf das Kloster Disentis zurückgehende Erwähnungen stammen aus dem frühen 13. Jahrhundert. Als Wohnturm erbaut, jedoch seit dem 15. Jahrhundert unbewohnt. Wechselnde Besitzverhältnisse führten zu Veränderungen und Verlusten an Substanz und Anlage. Seit dem späten 19. Jahrhundert sicherten konservatorische Massnahmen das Bauwerk in seiner heutigen Erscheinung.

Präsentation neuester Forschungsergebnisse, allenfalls unter Berücksichtigung einer Lehrgrabung vom Sommer 2017 der Universität Zürich.
Einführung im Talmuseum Ursern
Führungen: Dr. Christian Auf der Maur,
Archäologe

10.30 und 14 Uhr

Talmuseum Ursern, Gotthardstrasse 113, Transfer mit Shuttlebus nach Hospental (Kapazität limitiert)
Ab Bahnhof Andermatt ca. 10 Min. Fussweg

Erstfeld bis Göschenen

Eisenbahnbrücken – Machtvolle Zeichen der Innovation

Samstag_9.9.2017

Sonntag_10.9.2017



Die 1882 eröffnete Gotthardbahn stellte einen massiven Eingriff in die Landschaft wie auch in die verkehrstechnische Situation des Kantons Uri dar. Es fanden die damals neuesten bautechnischen Verfahren und Methoden Anwendung. Die ursprünglich erstellten Stahlgitterbrücken – wovon nur noch eine bei Göschenen besteht – wurden im Laufe der Zeit durch Bauten aus Beton und Naturstein oder in Verbundkonstruktion ersetzt. Die heute sichtbaren Brückengenerationen und -typen entlang der Gotthardstrecke repräsentieren ingenieur- und bautechnische Geschichte. Sie zeigen das sich in der Zeit wandelnde Verständnis im Umgang mit Landschaft und der Einfügung technischer Bauwerke in dieselbe.

Im Fokus stehen zwei Stahlbrücken bei Göschenen und Erstfeld, als Brückendenkmäler im eigentlichen Sinn.

Führung: Erich Schmied, SBB, Dipl. Architekt HTL und Peter Witschonke, SBB, Dipl. Ingenieur ETH
13.30 Uhr (Dauer ca. 3,5 Std.)

Fahrt mit Autobus von Erstfeld nach Göschenen und zurück mit Besuch und Erläuterung typologisch herausragender Eisenbahnbrücken.

Einführungsvortrag im Bahnhofbuffet Göschenen

Bahnhof Erstfeld, Bushaltestelle
Anmeldung erforderlich bis 8.9.

12 Uhr unter 041 875 24 29

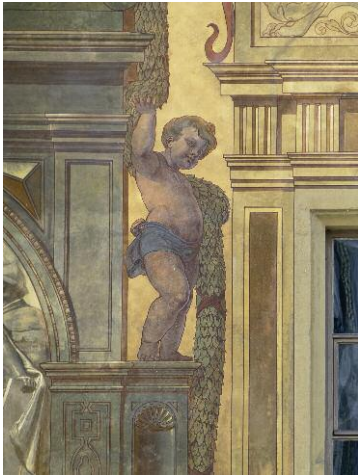
Hinweis: Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Schwyz

Schwyz

Regierung und Rat in Schwyz

Samstag_9.9.2017



Regierungsrat und Kantonsrat repräsentieren die politische Macht im Kanton. Wo und in welchem Umfeld werden aber eigentliche politische Entscheide getroffen? Zeigt sich die Bedeutung in Würde und Repräsentation des Ortes?

Das Regierungsgebäude des Schwyzer Architekten Alfred Abbühl von 1926/1927 ist ein typischer Bau aus der Zeit des Heimatstils in Schwyz. Er orientiert sich an historischen Vorbildern der barocken Herrenhäuser, auch in der Ausstattung des Regierungsratszimmers.

Das Rathaus am Hauptplatz in Schwyz besitzt eine reiche Geschichte, die mit der ersten Nennung 1314 beginnt, von zahlreichen Umbauten begleitet und heute durch Bemalung durch Ferdinand Wagner 1891 geprägt ist. Das Innere birgt Räume aus unterschiedlichen Zeitstellungen und Repräsentationsgedanken, von denen der Einbau des Kantonsratssaals in der ehemaligen Tanzdiele in den 1970er-Jahren der jüngste darstellt.

In einem Rundgang werden die beiden Staatsbauten in ihrer Geschichte, Gestaltung und Nutzung vorgestellt.

Führungen: Dr. Thomas Brunner, Denkmalpfleger

10 und 14 Uhr Regierungsgebäude, Bahnhofstrasse 9

12 Uhr Rathaus, Hauptplatz
Bushaltestelle Schwyz, Post

Schwyz

Ital Reding Hofstatt

Samstag_9.9.2017

Sonntag_10.9.2017

Das Ital Reding-Haus ist ein typischer Vertreter der um die dreissig, frühneuzeitlichen Herrenhäuser von Schwyz. Das ab 1609 erbaute, frühbarocke Herrschaftshaus ist im Innern grossartig ausgestattet und zeigt die Macht und Pracht der Oberschicht und Soldunternehmer des Ancien Régimes. Die Täferstuben sind handwerklich hochstehende Arbeiten mit Einlegearbeiten und teils detailreichen Renaissance-motiven.

Mit dem Haus Bethlehem steht auf der Hofstatt zudem eines der ältesten Holzhäuser der Schweiz. Sein Kern stammt aus dem Jahr 1287. Zusammen mit der nun gestalteten Gartenanlage bildet die Ital Reding-Hofstatt ein eindrückliches Ensemble mitten in Schwyz.

Gratis Öffnung

10–16 Uhr

Rickenbachstrasse 24

Bushaltestelle Schwyz, Post



Tuggen

Steinhaus Tuggen

Samstag_9.9.2017

Das unscheinbare Steinhaus mitten in Tuggen ist ein herrschaftliches Gebäude, das um 1448, also kurz nach dem Alten Zürichkrieg errichtet wurde. Der Erbauer ist nicht bekannt, dürfte jedoch mit dem Kloster Pfäfers in Verbindung stehen. Das Haus bedarf einer Restaurierung, die die spätgotisch verzierten Bohlen-Balken-Decke, Bohlenwände und die Wandmalereien von 1538 wieder standesgemäss präsentiert.

Das historische Baudenkmal ist aktuell im Rohbau zu besichtigen. Im restaurierten Zustand soll es Räume für die Gemeinde Tuggen und das Marchmuseum aufnehmen.

Führungen: Rolf Hinder und Jürg Wyrsh, Stiftung Steinhaus

10–14 Uhr durchgehend

Gallusplatz 2

Postauto Linie 72.521 ab Uznach oder Siebnen



Nidwalden

Wolfenschiessen

Einer vielfältigen Nutzung zugeführt

Samstag_9.9.2017



Nach einer umfassenden Restaurierung kann das 1806 erstellte Pfarrhelferhaus innen besichtigt werden. Im Blockbau erhalten blieb die getäfelte Stube im Obergeschoss. Der Dachraum wurde zum Veranstaltungsraum ausgebaut. Zwischen Gebäude und Kirche wurde ein Lift errichtet, der den hindernisfreien Zugang sicherstellt. Er wurde mit dem Haus mit einer Passerelle verbunden.

Architekt Peter Mathis führt durch das Gebäude. Dabei werden Spuren der Vergangenheit und die Herausforderungen ans Heute sichtbar gemacht.

Das Pfarrhelferhaus trägt mit seiner Lage am Fusse des Kirchhügels massgebend zum Ortsbild von Wolfenschiessen bei. Mit der Restaurierung haben das Gebäude und das Ortsbild eine Aufwertung erfahren.

Führung: Peter Mathis, Architekt

10 Uhr

Pfarrhelferhaus, Kirchweg 9
Anmeldung erforderlich bis 31.8.2017,
unter 041 618 73 48
oder elian.grossrieder@nw.ch
Ab Stans mit Zentralbahn bis
Wolfenschiessen, 5 Min. Fussweg

Wolfenschiessen

Hechhuis

Samstag_9.9.2017

Die Besichtigung des bedeutendsten Holzbaus Nidwaldens ist eine Reise zu den Anfängen der Wohnkultur. Das Wohnhaus zählt zu den wenigen originalen Bauzeugen Nidwaldens. Das von Ritter Melchior Lussy 1586 erstellte Haus führt mit seinem Hochgiebel eine von Italien beeinflusste Architektursprache in die ländliche Zentralschweiz ein. Die Lokalhistorikerin Ida Knobel führt durch das Haus. Dabei kommt nicht nur die Einrichtung, die zu grossen Teilen aus dem frühen 18. Jahrhundert stammt, sondern auch das kulturelle Umfeld zur Sprache, die Verbindungen von Ritter Melchior Lussy und Bruder Konrad Scheuber zu Bruder Klaus.

Führungen: Ida Knobel,
Lokalhistorikerin

13, 14, 15 Uhr

Hechhuis

Anmeldung erforderlich bis 31.8.2017,
unter 041 618 73 48

oder elian.grossrieder@nw.ch

Ab Stans mit Zentralbahn bis
Wolfenschiessen, 5 Min Fussweg



Wolfenschiessen

Stammtisch Denkmalpflege

Samstag_9.9.2017



Zum vierten Mal lädt die Denkmalpflege Nidwalden zum Stammtisch ein. Experten der Holzwirtschaft diskutieren mit dem Publikum, ob ein Haus in Holz denselben symbolischen Wert wie ein Haus in Massivbauweise hat.

Am Stammtisch Denkmalpflege mit Apéro nehmen teil:

Ruedi Arnold, a&l Holzbau, Dallenwil;

Roman Hutter, Architekt BSA,

Münster VS/Luzern; Susann Trüssel,

TS Architektur GmbH, Stans;

Bruno Waser, Waser Holzbau, Ober-

rickenbach; Petri Zimmermann,

Architektin BSA, Aarau. Moderation:

Gerold Kunz, Denkmalpfleger NW.

11 Uhr

Pfarrhelferhaus, Kirchweg 9

Ab Stans mit Zentralbahn bis

Wolfenschiessen, 5 Min Fussweg

Obwalden

Giswil

Zwingel, Rudenz, Rosenberg

Samstag_9.9.2017

Sonntag_10.9.2017



In Giswil sind drei mittelalterliche Wehranlagen auf engem Raum bekannt. Auf Rudenz und Rosenberg sind noch Mauerstümpfe vorhanden, die Überreste der Burgstelle Hunwil wurden 1629 beim Bau der neuen Pfarrkirche entfernt. Ein taktischer Zusammenhang der drei Burganlagen kann jedoch aus heutiger Sicht ausgeschlossen werden. Es gibt leider keine direkten Schriftzeugnisse aus dem Mittelalter über die drei Burgen, auch wurde lediglich der Rosenberg archäologisch untersucht. Trotzdem gelang die Aufarbeitung des Themas durch namhafte Autoren, eine Broschüre kann vor Ort erworben werden.

Führungen: Mitglieder der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil

10–16 Uhr (nach Bedarf, Dauer ca. 20 Min.)

Burg ruine Rudenz, Nähe Hotel Krone, Brünigstrasse 92, Giswil

Ab Bahnhof Giswil 10 Min. Fussweg, Pferde kutsche für die Fahrt zwischen Rudenz und Rosenberg (Dauer ca. 10 Min.)

Weitere Infos: www.hvgswil.ch

Sarnen

**Rathaus des Standes
Obwalden**

Samstag_9.9.2017

Das Rathaus am Dorfplatz in Sarnen ist der bedeutendste Profanbau des Kantons Obwalden. Hier tagen der Regierungsrat und der Kantonsrat, hier arbeitet die Staatskanzlei. Der heutige Bau geht in seinem Kern auf das Jahr 1468 zurück und wurde 1731 vollständig umgebaut. Von besonderer Qualität sind der barocke Kantonsratsaal und der Regierungsratsaal im Empirestil. Nach der Hochwasserkatastrophe 2005 wurde das Gebäude durch die Architekten Diener & Diener, Basel, und Joos & Mathys, Zürich, umfassend restauriert und umgebaut. Der holzverkleidete Lift im Zentrum vermittelt geschickt zwischen Tradition und Innovation.

Führung: Dr. Peter Omachen,
Kantonaler Denkmalpfleger und
Frank Bürgi, Gebietsdenkmalpfleger
10 und 11 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Dorfplatz 8



Sarnen

Estrichsaal Haus am Grund

Samstag_9.9.2017



Das «Haus am Grund» war lange Zeit der repräsentative Sitz der Familie Imfeld, deren Vertreter sich bereits im 16. Jahrhundert als Hauptleute und Militärunternehmer in fremden Diensten verdient gemacht hatten. 1607 liess Landammann Melchior Imfeld den Estrich durch den Kunstmaler Sebastian Gisig (Baschion Gysig) vollflächig zu einem Festsaal ausmalen. Auf einigen Wandgemälden sind der Vater, seine Onkel, die Brüder und Stiefbrüder sowie Cousins zu sehen, allesamt bewaffnet und in Ritterrüstung. Sie alle hatten in Kriegs- und Staatsdiensten den Aufstieg der Familie begründet. Ahnentafeln, welche die adlige Abstammung augenfällig aufzeigen, sowie allegorische Szenen und Engel vervollständigen das Werk. Der authentische Saal wurde 2015 restauriert.

Führung: Dr. Peter Omachen,
Kantonaler Denkmalpfleger
14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Haus am Grund, Grundstrasse 1
(Zugang durch das Gartentor)

Sachseln

Wallfahrtskirche und Grabkapelle Bruder Klaus

Sonntag_10.9.2017

Die heutige Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln verdankt ihre Entstehung der Freude der Obwaldner über die Seligsprechung von Bruder Klaus (1417–1487) im Jahre 1649. Der frühbarocke Bau wurde 1672 bis 1684 unter der Leitung von Meister Hans Winden aus Ruswil erstellt. Bruder Klaus war im Schiff der mittelalterlichen Vorgängerkirche, deren Achse quer zur heutigen, mitten durch den Chor verlief, begraben worden. Später entstand durch einen Kapellenanbau um das Grab ein freier Raum, der nach der Übertragung der Reliquien in die neue Kirche zu einer selbständigen Kapelle umgestaltet wurde. Die Führung gibt Gelegenheit, den baulichen Zeugen der Bruder-Klausen-Verehrung nachzuspüren.

Führung: Dr. Peter Omachen,
Kantonaler Denkmalpfleger
13 und 15 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Dorfplatz (vor der Pfarr- und
Wallfahrtskirche).
Weitere Infos: www.bruderklaus.com;
www.mehr-ranft.ch



Sachseln

Drei Männer. Drei Welten.

Peter Ignaz von Flüe, Albrecht von Bonstetten, Niklaus von Flüe

Sonntag_10.9.2017



Zum Jubiläum 600 Jahre Niklaus von Flüe zeigt das Museum Bruder Klaus Sachseln in Haus und Garten die Sonderausstellung «Ins Zentrum. Radbilder und Räderwerke» mit Werken von 18 Künstlerinnen und Künstlern. Sie geht vom Betrachtungsbild von Bruder Klaus und von der ersten Karte der Eidgenossenschaft seines Zeitgenossen und Besuchers Albrecht von Bonstetten aus. Der Raum «Zwei Bilder. Zwei Männer. Zwei Welten. Begegnung im Ranft» blendet zurück ins 15. Jahrhundert.

An der Veranstaltung im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals wird als dritter Mann zusätzlich Peter Ignaz von Flüe thematisiert, ein Nachkomme von Bruder Klaus und Erbauer des prächtigen Wohnhauses von 1784, in dem sich heute das Museum befindet.

Führung: Dr. Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger; Prof. Dr. Kurt Messmer, Historiker; Urs Sibler, Museumsleiter
11 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Museum Bruder Klaus Sachseln, Dorfstrasse 4
Weitere Infos:
www.museumbruderklaus.ch;
www.bruderklaus.com;
www.mehr-ranft.ch

Luzern

Beromünster

Chorherrenstift St. Michael und Schlossmuseum

Samstag_9.9.2017



Der Bezirk des Chorherrenstifts St. Michael in Beromünster ist ein über Jahrhunderte gewachsenes Ensemble von einzigartiger kultur- und kunstgeschichtlicher Bedeutung und zählt baukünstlerisch zu den wichtigsten Orten des schweizerischen Barock. Erfahren Sie mehr über die Geschichte des einst reichen und mächtigen Stifts, erkunden Sie die Gartensäle von Propstei und Kustorei, die Pracht der Kirche und der kostbaren Paramentensammlung. Am Denkmaltag zeigt gleichzeitig das Schlossmuseum, wie sich die weltliche und religiöse Macht durch die Eroberung des Aargaus und die Reformation aufspaltete.

Führungen **Gartensäle und Stiftskirche**: Stefanie Meier und Stephan Steger, Kant. Denkmalpflege, Freunde des Stiftes St. Michael
10, 11, 15 Uhr Gartensäle
Treffpunkt: Eingangstor Propstei
11, 12, 16 Uhr Stiftskirche
Treffpunkt: Vorhalle Stiftskirche
Führungen **Schlossmuseum**: Hans Ruedi Weber, Kunsthistoriker
13 und 14 Uhr
Schlossmuseum Beromünster

Hohenrain

Johanniterkommende: Verkanntes Baudenkmal

Sonntag_10.9.2017



Die Geschichte der ältesten Johanniterkommende der Schweiz geht zurück ins 9. Jahrhundert. Jüngste Untersuchungen ergaben, dass nicht nur Mauerteile, sondern auch ein erheblicher Teil der Innenausstattung in die Gründerzeit der Johanniterkommende im 12. Jahrhundert zurückreicht. Das ist eine Sensation! Somit haben wir die älteste, integral erhaltene profane Bausubstanz des Kantons Luzern vor uns. Archäologische Grabungsfunde werden speziell für diese Führung wieder nach Hohenrain gebracht.

Führungen: Josef Estermann und Walter Gut, Berufsbildungszentrum für Natur u. Ernährung Kt. Luzern; Herbert Schmid, Gemeindepräsident Hohenrain; Frank Bürgi und Benno Vogler, Kant. Denkmalpflege
Degustation mit Wein aus den Rebbergen der Johanniterkommende
8.45, 10.45, 12.45, 14.45 Uhr
Buswendeplatz Kommende

Ab Luzern: S9 Richtung Lenzburg.
Am Bahnhof Hochdorf werden Sie 15 Min. vor der Führung mit einem Bus abgeholt.

Luzern

Villa Bellerive: Prachtvolle Fabrikantenvilla

Samstag_9.9.2017



In den Jahren 1887–1890 liess sich der Zürcher Seidenfabrikant Martin Bodmer-von Muralt vom Architekten Arnold Bringolf an besser Aussichtslage eine monumentale Neurenaissance Villa erbauen. Der Bau gehört mit seiner repräsentativen Fassadengestaltung und der reichen Innenausstattung zu den prachtvollsten Beispielen privater Villenbauten seiner Zeit. Die italianisierende Villa ist eingebettet in eine eigens geschaffene Parkanlage mit Treppenanlage, Höhlengrotte, Springbrunnen und Sitznischen.

Die ehemalige Fabrikantenvilla wird heute von der Pädagogischen Hochschule Luzern genutzt.

Führungen: Mathias Steinmann,
Kant. Denkmalpflege

10, 11, 14, 15, 16 Uhr

Dauer ca. 50 Min.

Villa Bellerive, Haupteingang,
Bellerivestrasse 19

Luzern

Prachtvolle Räume im Sonnenberghaus

Samstag_9.9.2017



Das direkt an der Reuss gelegene Sonnenberghaus geht im Kern zurück ins 15. Jahrhundert. Es ist 1670–73 aus dem Umbau zweier älterer Häuser hervorgegangen und gehört seit 1839 der Korporation. Grosse Teile des repräsentativen, früheren Patrizierhauses haben sich bis heute erhalten. Dazu gehören die reich ausstuckierte Eingangshalle im EG und zwei barocke Stuben im 1. OG. Der heutige Bürgerratssaal ist mit einer plastischen Kassettendecke ausgestattet. Besuchen Sie mit uns die herrschaftlichen Räume dieses Denkmals.

Führungen: Armin Meyer, Korporationsrat und -schreiber, sowie Markus Mächler, Architekt, Bürgerrat Korporation Luzern; Cony Grünenfelder, Kant. Denkmalpflegerin

10, 11, 14, 15, 16 Uhr

Dauer ca. 50 Min

Sonnenberghaus, Eingang Reusssteg 7

Achtung: Der Bürgerratssaal kann nur in kleinen Gruppen besucht werden.

Luzern

Stadthaus: Vom Barock bis in die Neuzeit

Samstag_9.9.2017

Das Luzerner Stadthaus erlaubt eine architekturgeschichtliche Reise vom Barock über den Heimattstil bis in die Neuzeit. Die Baugeschichte der Verwaltungsgebäude spiegelt die Luzerner Stadtgeschichte wieder. Seine Geschichte steht in einem engen Bezug zum Luzerner Rathaus. Nach wie vor ist es ein öffentliches Gebäude, der Sitz der Stadtverwaltung und des Stadtrats von Luzern mit Büros und Sitzungsräumen, aber in vielfältigen geschichtlichen Gewändern. In vier geführten Touren erhält man Einblick in den räumlichen Organismus des Stadthauses, seine bewusst verhaltene Pracht.

Führungen: Theresia Gürtler Berger und Rolf Christen, Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern

9, 11, 13, 15 Uhr

Dauer ca. 1 ½ Std.

Haupteingang Stadthaus,
Hirschengraben 17



Luzern

Museggmauer: Repräsentation der Macht

Samstag_9.9.2017



Die Museggmauer, ein steinernes Denkmal spätmittelalterlicher Repräsentation und Macht, ist als Stadtkrone das markanteste Wahrzeichen der Stadt Luzern. Von 2007 bis 2015 wurde die gesamte Museggmauer mit ihren 9 Türmen umfassend restauriert. An den Denkmaltagen öffnen die Turmbetreiber die Türen ihrer Türme und laden zur Besichtigung ein.

10–17 Uhr

Freie Besichtigung und Führungen durch die Turmbetreiber, weitere Informationen aus der Tagespresse oder unter www.museggmauer.ch

Luzern

Warum der Löwe? Denk mal – wir erzählen

Samstag_9.9.2017



Vor 225 Jahren, am 10. August 1792 elektrisierte in Europa die Meldung, in Paris sei das Königschloss (Tuilerien) von einer aufgebrauchten Volksmasse unterstützt durch Nationalgardisten gestürmt worden. Dabei seien 300 Schweizergardisten als Verteidiger des französischen Königs gefallen. 29 Jahre später, 1821 wurde in Luzern das Löwendenkmal eingeweiht. Was erzählt der Löwe? Junge HistorikerInnen führen von Luzern 1790 über Versailles nach Paris ins Jahr 1792.

10, 12, 14, 16, 18 Uhr

Führungen durch junge HistorikerInnen
Unkostenbeitrag Fr. 15.–/10.– (für Jugendliche und Studierende)
Dauer 90 Min., pro Führung max. 20 Personen.

Anmeldung und weitere Informationen:
www.1792-Luzern.ch
Organisation: Büro für Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen Luzern

Ruswil

Der Pfarrer als Bauherr: Pfarrhof Ruswil

Samstag_9.9.2017



Neben der Pfarrkirche an prominenter Lage entstand 1635–55 im Auftrag von Pfarrer Melchior Lüthart der Ruswiler Pfarrhof. Die herrschaftliche Residenz aus der Zeit des Bauernkrieges beeindruckt mit einem Nebeneinander von Formen aus Gotik, Renaissance und Barock. Eine reiche Innenausstattung umfasst Steinsaal, Kapitelsaal und Hauskapelle. Im Wohnsitz eines Dorfpfarrers spiegelt sich hier die Kombination von Macht und Pracht der Kirche im 17. und 18. Jahrhundert. Der Bau, der heute als Pfarramt und Wohnhaus dient, gilt als einer der stattlichsten Pfarrhöfe im Kanton Luzern.

Führungen: Marcus Casutt,
Kant. Denkmalpflege

11, 13.30, 15 Uhr

Dauer ca. 50 Min.

Pfarrhof Ruswil, Eingang Pfarramt
Schwerzistrasse 8

Bus 61 ab Luzern Bahnhof, Bus 62 ab Bahnhof Sursee, Bus 64 ab Bahnhof Wolhusen bis Haltestelle «Ruswil, Rottalcenter»; Parkplätze hinter der Pfarrkirche

Willisau

Macht mit Pracht: Ein Landvogt und sein Schloss

Sonntag_10.9.2017



Von 1690 bis 1695 liessen die Gnädigen Herren des Stadtstaates Luzern oberhalb der Stadt Willisau ein neues Schloss für ihren Landvogt errichten. Für das Bauwesen verantwortlich war der Patrizier Franz Bernhard Feer, der nachmalige Landvogt und erste Bewohner des Schlosses. Willisau war die einzige luzernische Vogtei mit ständigem Wohnsitz, was offenbar zur Kontrolle des rebellischen Hinterlandes als notwendig erachtet wurde. Entsprechend repräsentativ wurden die Verwaltungs-, Gerichts- und Wohnräume in barocker Manier ausgestattet – ein Schaustück von Macht und Pracht.

Nach dem Untergang des Ancien Régime erfuhr das Schloss wechselvolle Nutzungen, welche zu den spannenden Kapiteln der regionalen Geschichte gehören und die Verlagerung von Macht sowie den Wandel in der Pracht dokumentieren.

Führungen: Meret Speiser und Hans-Christian Steiner, Kant. Denkmalpflege

10.30, 11, 13.30, 14, 14.30, 15 Uhr

Dauer ca. 50 Min.

Landvogteischloss Willisau,
Haupteingang Schlossstrasse 3
Ab Bahnhof Willisau Bus 272 bis
Haltestelle Zehntenplatz

Impressum

Herausgeber:

Denkmalpflegen der Kantone

Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Luzern

Redaktion:

Mathias Steinmann, Luzern;

Toni Häfliger, Stans (Koordination Kt. Uri)

Gestaltung/Produktion:

Elizabeth Hefti Graphic Design

Lithographie:

Albert Walker, walker DTP

Druck:

Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster

Bildnachweis

Titels. Franca Pedrazzetti >fotografie Luzern

S. 4 Urs-Beat Frei

S. 6 Urs-Beat Frei

S. 7 Urs-Beat Frei

S. 8 Urs-Beat Frei

S. 9 Urs-Beat Frei

S.10 Staatsarchiv Uri

S.11 li+re_Denkmalpflege des Kantons Uri

S.12 li_Archiv armasuisse

S.12 re_Denkmalpflege des Kantons Uri

S.13 Denkmalpflege SBB

S.14 Thomas Brunner

S.15 li_Staatsarchiv Schwyz

S.15 re_BAB Gollnik, Schwyz

S.16 Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden

S.17 li+re_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden

S.18 li_Heimatkundliche Vereinigung Giswil

S.18 re_Kantonale Denkmalpflege Obwalden

S.19 li+re_Kantonale Denkmalpflege Obwalden

S.20 Museum Bruder Klaus Sachseln

S.21 li_ISOS 2005

S.21 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern

S.22 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern

S.22 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern

S.23 li_Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern,

S.23 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern

S.24 li_Büro für Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen, Luzern

S.24 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern

S.25 Willisau Tourismus

Kontakt

Uri

Justizdirektion Uri
Abteilung Natur- und Heimatschutz
Denkmalpflege
Rathausplatz 5
CH-6460 Altdorf
T +41 41 875 28 82

Schwyz

Amt für Kultur
Denkmalpflege
Kollegiumstrasse 30
Postfach 2201
CH-6431 Schwyz
T +41 41 819 20 65

Nidwalden

Denkmalpflege Nidwalden
Mürgstrasse 12
CH-6370 Stans
T +41 41 618 73 49

Obwalden

Fachstelle für Denkmalpflege
und Archäologie
Brünigstrasse 178
CH-6060 Sarnen
T +41 41 666 62 51
www.denkmalpflege.ow.ch

Luzern

Denkmalpflege und Archäologie
des Kantons Luzern
Libellenrain 15
CH-6002 Luzern
T +41 41 228 53 05
www.da.lu.ch

NIKE

Nationale Informationsstelle
zum Kulturerbe
Kohlenweg 12
Postfach 111
CH-3097 Liebefeld
T +41 31 336 71 11
www.nike-kultur.ch

www.hereinspaziert.ch



9. | 10.9.2017

www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch



Europäische Tage des Denkmals | Macht und Pracht
Journées européennes du patrimoine | Héritage du pouvoir
Giornate europee del patrimonio | Potere e magnificenza
Dis europeics dal patrimoni | Pumpa e pussanza